

Die Pilgerfahrt: ein weltweites Phänomen

Aufgrund ihrer geographischen und chronologischen Verbreitung sowie ihrer gesellschaftlichen und kulturellen Transzendenz und Bedeutung ist die Pilgerfahrt im Laufe der Geschichte ein anthropologisches Phänomen in allen Zivilisationen gewesen.



DIE PILGERFAHRT ALS ALLEGORIE

Das Pilgern schafft eine besondere Beziehung zwischen Weltlichem und Sakralem. Die körperlichen Strapazen, die man auf sich nehmen muss, um das Ziel zu erreichen, spiegeln die mit Verzicht und Hingabe bestückte spirituelle Reise des Menschen wider, der – je nach seinem Glauben – geistige Erneuerung, die Seligkeit, das Paradies oder die ewige Erlösung anstrebt.

PILGERFAHRTEN IN DER GANZEN WELT

Historische Pilgerfahrten in Mesopotamien, Ägypten oder Griechenland sind belegt. Im Hinduismus gab es u.a. häufig Pilgerfahrten zu Flüssen; im Buddhismus sind sie mit Reliquien von Buddha oder dessen Leben verbunden; und im Shintoismus gibt es viele Stätten, die Ziel einer Pilgerfahrt sind, weil dort die Kami oder Geister der Natur leben.

Die drei großen monotheistischen Religionen haben berühmte Orte, die von Tausenden von Pilgern aufgesucht werden: Jerusalem, Rom, Santiago und Mekka sind die wichtigsten.

DIE CHRISTLICHE PILGERFAHRT

Die mit dem Leben Christi, seinen Jüngern und den ersten Märtyrern in Verbindung stehenden Orte wurden schnell zu Stätten der Verehrung und Ziel von Pilgerfahrten, da der Christismus die jüdische Wallfahrtstradition übernahm.

Die Glaubensfreiheit und die Erklärung des Christentums zur offiziellen Religion des Römischen Reiches im 4. Jh. begünstigten die Ausbreitung und Vermehrung dieser Stätten. Die Grabmäler von Aposteln und Märtyrern oder ihre Reliquien wurden zu wichtigen Zielen der Wallfahrten im Mittelalter.

Im 16. Jh. wurden der Verkauf von Ablässen, die übertriebene Verehrung der Reliquien und sonstige Ausschweifungen innerhalb der katholischen Kirche von Erasmus von Rotterdam und außerhalb des katholischen Glaubens von Luther kritisiert.

DIE DREI GROSSEN CHRISTLICHEN PILGERFAHRTEN

Jerusalem liegt in der Mitte eines weitläufigen Gebiets, das Heiliges Land genannt wird und zahlreiche Stätten aufweist, die mit dem Ursprung des Christentums in Verbindung stehen. Rom als Sitz des Papsttums hat dank der vielen Heiligtümer seit dem Ursprung des Christentums eine große Anzahl von Pilgern angezogen.

Santiago de Compostela wurde Ziel der Pilgerfahrten nach der Entdeckung des Körpers von Jakobus dem Älteren im 9. Jh. Seitdem ist die Stadt von einer großen Anzahl von Pilgern aufgesucht worden.

Die Pilgerfahrt und der Jakobsweg (I)

Die Entdeckung einer Grabstätte, deren Reste Jakobus dem Älteren zugesprochen wurden, im westlichsten Teil Europas rund um das Jahr 820 n.Chr. stellt den Beginn der Verehrung des Apostels und den Ursprung der Jakobspilgerfahrten dar.



JAKOBUS. GESCHICHTE, TRADITION UND LEGENDE

Die historischen Verweise auf das Leben und die Predigten von Jakobus dem Älteren sowie auf die Vorkommnisse, die zur Entdeckung seiner Grabstätte führten, schwankten immer zwischen Tradition und Legende. Die mit der Grabstätte des Apostels in *Gallaecia* zusammenhängende Überlieferung geht zwar auf eine Zeit vor ihrer Entdeckung durch Teodomiro, Bischof von Iria, zurück, aber die Dokumente, die den Fund und die Überführung des Körpers von Jerusalem beschreiben, stammen aus einer späteren Zeit und sind mit einer gewissen Absicht behaftet.

Ab dem 6. Jh. verbreitet sich der Glaube, dass die Apostel dort bestattet sind, wo sie predigten, und die westliche Überlieferung schreibt Jakobus die Evangelisierung Hispanias zu. Dies wird durch die Tatsache untermauert, dass vor der Entdeckung (*inventio*) Schriften im Umlauf waren, die möglicherweise von der westgotischen Kirche übertragene alte Traditionen beschrieben und in denen *Finis Terrae* als der Ort angegeben war, wo man Jakobus bestattet hatte.

Geschichte. Jakobus als Jünger Jesu

Es gibt nur wenige historische Bezugnahmen auf Jakobus. In den kanonischen Evangelien steht, dass er Sohn von Zebedäus und Maria Salome, Bruder von Johannes, Apostel und Evangelist war. In der Apostelgeschichte ist seine Enthauptung in Jerusalem auf Befehl von Herodes Agrippa zwischen 42-44 n.Chr. erwähnt.

Überlieferung. Die Evangelisierung Hispanias

Im Gegensatz zu den östlichen Überlieferungen, denen zufolge Jakobus in Judäa und Samaria predigte, verkündete er in Übereinstimmung mit den westlichen Überlieferungen das Evangelium in *Hispania*. Vielleicht brachten römische Soldaten die neue Religion auf die Halbinsel zusammen mit anderen orientalischen Kulturen. Rom ist sich sowohl des geostrategischen Wertes des Nordwestens als auch seiner bedeutenden Goldvorkommen bewusst, die für die Aufrechterhaltung des riesigen Reiches erforderlich waren.

Legende. Die *Translatio*

Die Legende von der Überführung des Leichnams des Jakobus (*translatio*) berichtet, dass die Jünger des Jakobus nach dessen Enthauptung den Leichnam in Jaffa übernahmen und auf wundersame Weise über das Meer bis Iria Flavia brachten. Dort baten sie die Königin Lupa um ein Stück Land, um ihn bestatten zu können. Sie schickte sie zum römischen Gesandten, der ihre Festnahme anordnete. Aber ein Engel befreite sie. Lupa versuchte sie nochmals irrezuführen und sandte sie zum Berg Ilicino, wo sie Ochsen suchen sollten, um den Leichnam zu befördern. In Wirklichkeit waren es jedoch Stiere, die wie durch ein Wunder ganz zahm wurden. Letzten Endes bekehrte sich Lupa zum Christentum und überließ ihnen zur Bestattung eine Stelle auf dem Berg Libredón.

Die Pilgerfahrt und der Jakobsweg (II)

Den Erzählungen über die Entdeckung der Grabstätte des Jakobus zufolge wurde sie gefunden, als Alfonso II. (791-842) regierte und Teodomiro Bischof von Iria (819-847) war. Und diese Entdeckung war der Ursprung der Jakobspilgerfahrten und des Wegenetzes, das wir Jakobswege nennen.



ENTDECKUNG UND IDENTIFIZIERUNG DES KÖRPERS

Der Fund des Körpers des Apostels entspricht völlig der mittelalterlichen Tradition der wundersamen Entdeckung von Reliquien, den für die Christen heiligsten Gegenstände. Er hatte eine enorme Auswirkung, die sich auch auf die politischen und religiösen Mächte erstreckte: ein Ansporn für die Konsolidierung der asturianischen Monarchie und eine Möglichkeit für die abgelegenste Diözese, ihren Ursprung auf einen Apostel zurückzuführen.

Die inventio

Eine neue Reliquie erscheint

Bereits vor der Entdeckung der Grabstätte gab es viele Bezugnahmen auf ihre Lage und Kult in *Gallaecia*. Der Legende zufolge bemerkt der Eremit Pelayo Lichter im naheliegenden Wald (Libredón) und teilt dies Teodomiro, Bischof von Iria, mit. Letzterer fastet, betet und entdeckt danach die Grabstätte, die er als die von Jakobus identifiziert. Der König Alfonso II. bestätigt den Fund und ordnet im Jahr 834 den Bau einer bescheidenen Kapelle an, die den Ursprung der Kathedrale in Santiago darstellt.

Ein römisches Mausoleum

Für wen?

Die als Grab von Jakobus identifizierte Stätte ist ein sehr verändertes Mausoleum aus dem 1. und 2. Jh., das angeblich an christliche Gebräuche angepasst wurde, um die Körper von Jakobus und seiner Jünger Atanasio und Teodoro aufzunehmen. Einer anderen Hypothese zufolge ist es die Grabstätte von Priscillian, dem häretischen Bischof, der im 4. Jh. in Trier (Deutschland) hingerichtet wurde.



DIE JAKOBSWEGE

Im 11. Jh. verschob sich die Grenze zum Islam in Richtung Süden. Dies erhöhte die Sicherheit und begünstigte die Konsolidierung der Jakobsroute, deren Ursprung die Notwendigkeit war, die hispanischen Gebiete sowohl in religiöser als auch politischer Hinsicht in Europa einzugliedern. Der Französische Weg wird von kirchlichen, monarchischen und adeligen Institutionen unterstützt und verwandelt sich somit schnell in einen der Hauptwege.

Der Ursprung des Jakobswegs

Symbolisch wird der Jakobsweg als Widerschein des auf dem Himmel von der Milchstraße definierten Kurses auf der Erde erklärt, der in Richtung *Finis Terrae* zieht. Alte Überlieferungen führen die Entstehung des Jakobswegs auf Karl den Großen zurück, als ihm Jakobus in Träumen erschien und ihn aufforderte, die von den "Sarazenen" besetzten Gebiete zu befreien und einen Weg zu seiner Grabstätte zu öffnen.



Die Wege auf der iberischen Halbinsel. Europäische Strecken

Die verschiedenen Pilgerwege vereinigen sich in der Nähe von Santiago. Sieben Wege führen in die Stadt: der französische, der ursprüngliche, der nördliche, der englische, der portugiesische Weg, Fisterra-Muxía und Via de la Plata; und der Weg vom Meer von Arousa und Ulla in Erinnerung an die *translatio*. Die meisten Wege setzen sich außerhalb Galiciens fort und spalten sich auf, um in wichtige Enklaven der Jakobstradition auf der Halbinsel zu führen oder sich bis Europa zu erstrecken.



DER JAKOBSPILGER

Der Jakobspilger ist die Hauptfigur der Wallfahrt nach Compostela. Die Wallfahrt an sich führte zur Schaffung des Weges, der Infrastrukturen, der Vorschriften über den Schutz der Wanderer und eines riesigen Komplexes aus materiellen und immateriellen Elementen, die diese Pilgerfahrt zu etwas Besonderem gemacht haben.

Gründe Reisebücher Transportmittel Kleidung

Die Jakobspilgerfahrt entspringt einer religiösen Überzeugung. Sie gilt als "Weg zur Perfektion" und man pilgert aus unterschiedlichen Gründen: Frömmigkeit, Erwirkung einer Gnade, humanistisches Bestreben oder ritterliche Werte und sogar aufgezwungene oder auf Grund einer Zivilstrafe auferlegte Pilgerfahrten. Kulturelle, ökologische, sportliche, esoterische Aspekte, Meditation oder Realitätsflucht sind auch einige der zahlreichen Gründe, aus denen man heute nach Compostela pilgert.

Der Pilgerführer (5. Teil des Codex Calixtinus), ein außerordentliches Dokument aus dem 12. Jh., enthält interessante Information für Pilgerfahrten nach Compostela. Viele andere Bücher (Strecken, Führer oder Chroniken) sind eine wichtige Quelle für das Studium der Jakobspilgerfahrten. Seit ihrem Ursprung waren für den Pilger das wichtigste Transportmittel seine eigenen Füße; die Verwendung von Tieren oder Fuhrwerken war ein Privileg.

Zu Beginn war der Pilger wie ein Wanderer gekleidet: nicht sehr langer Umhang, langer Leibrock, Halskragen, breitkrempiger Hut und feste Schuhe. Mit der Zeit kam es zu einer Vereinheitlichung der

Niederlassungen und Infrastrukturen

Im 11. Jh. lassen sich Handwerker und Händler aus ganz Europa entlang des Jakobswegs nieder. Dies hat eine bedeutende Auswirkung auf das Gebiet, durch das er zieht, und fördert die Schaffung neuer Ansiedlungen und verschiedener Infrastrukturen, die die Pilgerfahrten erleichtern.

Kleidung, mit der der Pilger leichter identifiziert werden konnte: der Pilgerstab (*baculus*) und der Korb, der Beutel oder die Gürteltasche (*pera*) wurden zu charakteristischen Abzeichen, zu denen sich auch der Kürbis für das Mitnehmen von Wasser oder Wein reihte. Auf der Kleidung Jakobsmuscheln und kleine Pilgerstäbe.

Auf ihrer Rückreise nahmen die Pilger normalerweise als Erinnerung in Compostela hergestellte Gegenstände mit: Muscheln, Kreuze, Amulette, Halsketten, Rosenkränze, Jakobsfiguren, liturgische Objekte, Medaillen mit der Abbildung des Jakobus...

Schutz und Hilfe für den Pilger Der Santiagoorden

Allmählich wurden für die Jakobspilgerfahrten Vorschriften zum Schutz des Pilgers festgesetzt und Einrichtungen geschaffen, die die Reise erleichtern sollten. Die Gesundheitsfürsorge war immer unentbehrlich und deshalb wurden bereits seit dem 9. Jh. Krankenhäuser entlang der gesamten Strecke gegründet.

Der 1170 von Fernando II. gegründete Santiagoorden leistete den Jakobspilgern einen sehr wichtigen Dienst, da er die Pilgerrouen beschützte. Im 13. Jh. war er der reichste Orden mit zahlreichen Besitztümern auf der Iberischen Halbinsel.

Die Pilgerfahrt und der Jakobsweg (III)

Die mit den Jakobspilgern verbundenen Gegenstände und Rituale; die Verbindung des Jakobswegs mit der Musik, Literatur und Kunst; die mannigfaltige Ikonographie des Apostels und die äußerst starke Ausbreitung des Jakobskults sind die auf dieser Etage gezeigten Themen



SYMBOLE, RITUALE UND DOKUMENTE ÜBER DIE PILGERFAHRTEN

Muscheln, Pilgerstäbe und Jakobskreuze

Die **Muschel der Vieira** ist das typischste Abzeichen des Jakobswegs, genauso wie das Veracruz oder die gekreuzten Schlüssel für Rom und die Palme für Jerusalem und das Heilige Land. Die Muschel wurde am Nordeingang der Kathedrale unter strikter Kontrolle der Kirche verkauft. Sie wurde an die Kleidung gehängt oder genäht und wies den Träger als Pilger aus. Es wird ihr heilende Wirkung zugeschrieben und, wie in der Predigt *Veneranda* des Codex Calixtinus steht, symbolisiert ihre Ähnlichkeit mit einer Hand die guten Werke. Als sie aus Metall hergestellt wurde, konnte die Kirche ihr Monopol leichter unter Kontrolle halten.

Und auch andere Elemente wie z. B. die (unter der Muschel gekreuzten oder nicht gekreuzten) **Pilgerstäbe** oder das **Jakobskreuz** sind ausschließlich mit Jakobus verbundene Symbole. Das Kreuz ist das Abzeichen des

Santiagoordens. Seine Form symbolisiert die Verteidigung des christlichen Glaubens und das Schwert stellt die bei dieser Verteidigung verwendete Waffe dar. Weitere Symbole sind: Gürteltasche, Hut, Kragen und die Abbildung des Heiligen oder der Basilika.

Rituale und Dokumente

Von Beginn bis Ende der Pilgerfahrt werden Rituale beachtet. Der Pilger bereitet sich vor Verlassen seines Heimes vor. Er kann seinen letzten Willen festhalten und die Pilgerattribute (Weihe der Stäbe und Gürteltaschen) erhalten. Auf dem Weg besucht er heilige Stätten und oft führt er an Flüssen und Quellen Rituale heidnischen Ursprungs aus. Er kann sogar zur Buße einen Stein mitführen, den er in einen *milladoiro* wirft. Der Abschluss der Pilgerfahrt wird mit einem Dokument belegt. Seit dem 15. Jh. werden die unter dem Namen "compostelas" bekannten Bescheinigungen übergeben.



LITERATUR UND MUSIK DER PILGERFAHRTEN

Die Wallfahrten nach Compostela zeigen, wie wichtig die literarischen und musikalischen Elemente bei allen Pilgerfahrten sind. Der Codex Calixtinus enthält Beispiele der ersten Polyphonien des Abendlands: Musik zum Beten und für die Jakobsliturgie; es gibt auch Musik zum Beten und für religiöse Feierlichkeiten in Kathedralen, Klöstern und Bibliotheken entlang des gesamten Jakobswegs. In allen Orten mit christlicher Tradition gibt es Gesänge, die auf die Pilgerfahrten nach Santiago Bezug nehmen. *La Grande Chanson* oder das Jakobslied stellen Pilgerführer dar, die jahrhundertlang gesungen wurden. Auch die Kunstmusik, das Theater und die Literatur befassen sich mit dem Jakobsthema.



JAKOBSIKONOGRAPHIE. DIE DARSTELLUNG DES APOSTELS

In der christlichen Ikonographie wird der Apostel sehr unterschiedlich dargestellt. Die Verbreitung seiner Verehrung in Europa und ab dem 16. Jh. in Amerika führte dazu, dass sein Abbild an die verschiedenen jeweils gegebenen politischen und religiösen Bedürfnisse angepasst wurde.

Jakobus: Apostel und Märtyrer

Auf den ältesten Bildern wird er mit den allen Aposteln gemeinsamen Attributen dargestellt: langes Oberkleid und Umhang, mit der Heiligen Schrift und barfuß. Oft umrahmen Phylakterien oder ein Ornament seinen Namen oder einen sich auf seine Person beziehenden Satz.



Der Pilger Jakobus

Ab dem 12. Jh. wird Jakobus als Pilger dargestellt, und zwar sowohl weil er von Jesus gesandt wurde und eine lange Reise unternommen hat, um Hispania zum Christentum zu bekehren, als auch wegen seiner Identifizierung mit den Pilgern, die zu seiner Grabstätte wandern. Er wird mit einem Stab (Pilgerstab), Gürteltasche (Beutel), Kürbis, Hut, Kragen und Muscheln, manchmal sogar auch noch mit kleinen Stäben dargestellt, die seine Kleidung schmücken.

Der Ritter Jakobus

Die erste Darstellung von Jakobus als Soldat auf einem Pferd, die christlichen Truppen unterstützend, stammt aus Mitte des 12. Jh. Die Überlieferung verbindet dies mit vorherigen Ereignissen (u. a. die Schlacht bei Clavijo in 844, die Eroberung von Coimbra in 1064). Er wird auf einem weißen Pferd mit Schwert, Schild und/oder Standarte, mit "Ungläubigen" zu seinen Füßen oder die christlichen Truppen leitend dargestellt.

JAKOBUS IN DER WELT: SPANIEN, EUROPA, AMERIKA

Die starke Verbreitung des Jakobuskults ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen, darunter den Umstand, dass er einer der Jünger war, die Christus am nächsten standen. Dass der Körper des Jakobus im abgelegensten Teil Europas entdeckt wurde (9. Jh.), veranlasste viele Gläubige, zu seiner Grabstätte zu pilgern, da im Mittelalter die Wallfahrten und die Verehrung der Reliquien einen Aufschwung erlebten.

Der Überlieferung zufolge wurde Jakobus in Spanien schon sehr früh verehrt und dies führte zur Schaffung von Kirchen, Kapellen und Herbergen zu seinen Ehren. Andererseits trugen die Nachricht über die Entdeckung seiner Grabstätte und der Versuch, ihn mit Karl dem Großen in Verbindung zu bringen, zur Verbreitung seiner Verehrung in Europa bei.

Die internationale Ausbreitung der hispanischen Kultur und Tradition dank der vor allem Kastilien und Portugal zuzuschreibenden Entdeckungen verbreitet den Jakobuskult über die fünf Kontinente. Viele Niederlassungen in den Kolonien wurden unter dem Schutz des Apostels Jakobus errichtet.

Die Figur des Jakobus, der von der Monarchie als Symbol der politischen und religiösen Einheit Spaniens genutzt wurde, spielte eine wichtige Rolle bei der Eroberung und Kolonisierung Amerikas nach der Entdeckung im Jahr 1492. Sowohl die Konquistadoren als auch die Evangelisierer beanspruchten die Figur des Ritters Jakobus als Verbündeten bei der Erreichung ihrer Ziele.

Die Stadt Santiago de Compostela

Die Kathedrale in Santiago

In diesem Saal wird der Ursprung der Stadt Santiago gezeigt. Die Stelle, wo die als Grab des Apostels identifizierten Reste gefunden wurden, wurde zu einer Kultstätte. Hier sieht man die bauliche Entwicklung des Heiligtums, zuerst Basilika und dann Kathedrale.



EINE KULTSTÄTTE. DIE ENTWICKLUNG DES HEILIGTUMS

Der Ursprung von Santiago de Compostela geht auf eine vorchristliche Kultstätte zurück. Die als Grabstätte des Apostels Jakobus identifizierten Reste lassen vermuten, dass es sich um ein Mausoleum handelt, das in der hohen Kaiserzeit des römischen Reiches (1.-2. Jh. n.Chr.) in einer Nekropolis errichtet wurde, von der u. a. mehrere Inschriften auf Grabmälern bekannt sind.

Die Anerkennung als Grabstätte des Apostels stellt den Beginn oder vielleicht sogar die Fortsetzung von tiefgreifenden Umwandlungen in ihrer Struktur und Umgebung dar, und es bildet sich ein Weiler mit dem Namen *Locus Sancti Iacobi*. Eine einfache Kirche, die bald durch eine größere ersetzt wird, zusammen mit anderen religiösen Bauwerken und Verteidigungsstätten lassen dieses Gelände ungefähr im 10. Jh. wie eine kleine Stadt aussehen.

Aufgrund des Aufschwungs der Pilgerfahrten sowie der von der Monarchie und dem Papst geleisteten Unterstützung führt die Kirche in Santiago ab dem 11. Jh. ein großes Vorhaben aus, um über ein Heiligtum zu verfügen, das ihrer Kategorie als apostolischer Stuhl gerecht wird. Die romanische Kirche wurde somit Sitz der Diözese und Kathedrale der "Heiligen apostolischen und metropolitanischen Kirche in Santiago".

Das Mausoleum als Ursprung der Stadt

Die von der Grabstätte erhaltenen Reste sind vielfach interpretiert worden. Es handelt sich um ein quadratisches Bauwerk mit wahrscheinlich zwei Stockwerken. Unten war es in zwei Räume geteilt: ein Raum mit Resten eines spätrömischen Mosaiks und ein anderer mit hochliegenden Grabstätten aus Backstein. Der Überlieferung zufolge befanden sich die Reste des Jakobus im ersten Raum und die seiner Jünger Atanasio und Teodoro im zweiten.

Traditionsgemäß war man der Ansicht gewesen, dass sich im oberen Stockwerk der ursprüngliche Altar für die Verehrung des Apostels befunden hatte. Dieser obere Teil wurde im Rahmen des romanischen Umbaus der Basilika abgerissen. Ausgrabungen haben christliche Bestattungen des 5. Jh. belegt, es scheint jedoch, dass der Ort im 7. Jh. verlassen wurde.

Das Heiligtum

Das derzeitige Heiligtum ist das Ergebnis der Umwandlung der Grabstätte in Kultstätte. Unverzüglich nach der Entdeckung wurden Bauarbeiten ausgeführt, um die Reliquien zu schützen und den Kult zu organisieren. Im 9. Jh. förderten die asturianischen Könige (Alfonso II. und Alfonso III.) den Bau von zwei über der Grabstätte angeordneten Heiligtümern, die als "erste und zweite Basilika" bekannt sind. Gegen Ende des 11. Jh. musste aufgrund des wachsenden Pilgerstroms ein neues Gebäude entworfen werden, das das vorherige ersetzen und erlauben sollte, die verschiedenen Rituale des Kultes und der Pilgerfahrt zu vereinbaren. In diesem Jahrhundert wurde die romanische Basilika geplant, die mit späteren Änderungen bis in die heutigen Tage gelangt ist



Die Basiliken von Alfonso II. und Alfonso III

Ungefähr 830 errichtete Alfonso II. über dem Heiligtum eine bescheidene Kirche, über die es sehr wenig Information gibt. Wahrscheinlich hatte sie ein einfaches rechteckiges Schiff und ein freistehendes Baptisterium im Norden. Alfonso III. ließ dieses Bauwerk durch ein neues ersetzen, weil es seiner Auffassung nach klein und qualitätmäßig nicht gut war. Die neue im Stil der präromanischen Bauwerke Asturiens errichtete Basilika wurde im Jahr 899 eingeweiht. Sie war größer, konnte in ihrem Hauptteil mehrere Altäre und die Grabstätte aufnehmen, hatte drei Schiffe und beim westlichen Haupteingang einen Säulengang. Sie ist mit spätromischen und westgotischen Elementen aus al-Ándalus verziert. Diese Basilika wurde im Jahr 997 von Almanzor zerstört und vom Bischof Pedro de Mezonzo wieder aufgebaut.

Die romanische Basilika

Im Jahr 1075 begannen die Bauarbeiten am romanischen Hauptteil nach dem Modell einer "Wallfahrtskirche", um die Feierlichkeiten über der Grabstätte mit dem Strom der Pilger, die andere Rituale ausübten, vereinbaren zu können. Diese erste Phase wurde gegen 1088 abgeschlossen. Unter Diego Gelmírez (1093-1140) wurde die zweite Etappe der Bauarbeiten ausgeführt: der Hauptteil wurde beendet, der Altarraum und das Querschiff mit seinen Fassaden wurden organisiert und am Hauptschiff machte man Fortschritte. Die letzte romanische Phase übernahm 1168 der Meister Mateo, der die letzten Abschnitte, das Pórtico de la Gloria (Portal der Herrlichkeit) baute und das Problem mit dem Gefälle an der Westfassade löste. Die romanische Kathedrale wurde 1211 eingeweiht.

Das gotische Vorhaben

Der Erzbischof Juan Arias (1238-1266) förderte bedeutende Bauarbeiten an der Kathedrale und versah sie mit einem Kreuzgang, der im Einklang stand mit dem restlichen Gebäude und den exquisiten Zeremonien der damaligen liturgischen Feierlichkeiten. Eine komplexe Verzierung mit Motiven, die auf Meister Mateo zurückzuführen sind, kam zur Anwendung. Das nicht abgeschlossene Projekt des gotischen Hauptteils schrieb für die Basilika einen großen Raum für Zeremonien im Osten vor, aber aufgrund verschiedener sozialer Probleme konnten die Bauarbeiten nicht fortgeführt werden. Der Nordteil wurde nur unvollständig ausgeführt (heute unter den Treppen des Plaza de la Quintana). Ende des 14. Jh. und Anfang des 15. Jh. wurde das derzeitige Kuppelgewölbe und das Fundament des Uhrturms gebaut und der Verteidigungscharakter des Kathedralenkomplexes verstärkt.

Die Renaissance- und Barockkathedrale

Der Bau des derzeitigen Renaissance-Kreuzgangs, der den aus dem Mittelalter ersetzte, war das größte Bauvorhaben im 16. Jh. Er ist das Werk von Juan de Álava y Rodrigo Gil de Hontañón und veränderte den südlichen Teil der Kathedrale völlig. Im 17. Jh. begann der äußere Umbau der Basilika in einem vorwiegend barocken Stil, den wir noch heute wahrnehmen können. Daran waren Architekten und Baumeister wie Vega y Verdugo, Juan Peña de Toro, Domingo de Andrade, Fernando de Casas y Novoa, Lucas Ferro Caaveiro, Clemente Fernández Sarela, Domingo Luis Monteagudo, Ventura Rodríguez u. a. beteiligt. Im Inneren wurden neue Kapellen hinzugefügt (Christus von Burgos, Pilar...) und andere Teile wie z. B. der Altarraum mit dem Baldachin, usw. umgebaut.

Die Stadt Santiago de Compostela

Compostela verwandelt sich ab dem Jahr 1000 in eine Stadt von großer religiöser, politischer, wirtschaftlicher und kultureller Bedeutung. Es werden religiöse und politische Einrichtungen sowie Stätten für Erziehung und Fürsorge geschaffen, die sich in städtebaulicher Hinsicht und auf alle sozialwirtschaftlichen Aspekte der Stadt auswirken.



STÄDTEBAULICHE UND WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Seit dem Mittelalter war Santiago die international bekannteste Stadt Galiciens. Ein Großteil der Bevölkerung lebte vom Kunsthandwerk, dem Handel oder Kapitalerträgen. In der Neuzeit war sie ein wichtiger Markt für die dort hergestellten Erzeugnisse, aber auch für Waren aus anderen Gebieten.

Das Gebiet

Santiago de Compostela erstreckt sich auf verschiedenen Stufen zwischen den Tälern der Flüsse Sar und Sarela, am östlichen Ende des Val da Maía. Die topographische Lage ermöglichte die Schaffung wichtiger Verbindungswege und somit war dieses Gebiet seit dem Altertum bewohnt.

Im 9. Jh. gab es wichtige Wege nach Iria Flavia, Ourense, Lugo, A Coruña und Fisterra, die großteils auf römische Verbindungsstrecken zurückzuführen sind.

Die Stadt im Mittelalter

Zwischen dem 11. und dem 13. Jh. änderte sich das Stadtbild infolge der von der Kirche in Compostela geförderten großen Bauarbeiten und wurde vom Bau des Kathedralenkomplexes und des zweiten Verteidigungssystems der Stadt definiert. Es wurden viele Kirchen, Klöster und Häuser für eine Bevölkerung errichtet, die aus einer zahlreichen Priesterschaft und einem Bürgertum gebildet war, das sich vorwiegend aus Handwerkern und Händlern zusammensetzte.

Rund um den Stadtkern entwickelten sich entlang der wichtigsten Wege verschiedene Stadtviertel, in denen man sich der Landwirtschaft und Viehzucht widmete, um die Bevölkerung versorgen zu können.

Der Señorío-Status der Stadt

Der Umstand, dass die Monarchie den Fund des Körpers des Apostels anerkannte, führte dazu, dass dem Bischof Gebiete gewährt wurden, die mit der Zeit ein großflächiges Señorío bildeten und als "Tierra de Santiago" bekannt waren. Der Prälat übte als Feudalherr den Vasallen gegenüber militärische, steuerliche und gerichtliche Rechte im Namen des Herrn Santiago aus. Und bald gewährte der König das Privileg, eigene Münzen zu prägen.

Die Burg A Rocha Forte war zusammen mit der Kathedrale das wichtigste Symbol der weltlichen Gewalt des Erzbischofs. Sie wurde um 1250 als Residenz des Erzbischofs errichtet und in eine uneinnehmbare Burg, die den Zugang zur Stadt über das Meer kontrollierte, verwandelt. Die Festung wurde während des Aufstands Irmandiña (1467-1469) endgültig dem Erdboden gleich gemacht.

Gagatschnitzer

Der Gagat ist durch die Versteinerung von vor 65 Mio. Jahren gewachsenen Bäumen entstanden. Hervorzuheben sind seine schwarze Farbe, Härte und Zerknirschlichkeit. Im 13. Jh. sind die ersten Werkstätten in Compostela in Dokumenten erwähnt. Sie befanden sich in der Azabachería, standen mit den Muschelverarbeitern in Verbindung und unter der Kontrolle der Kirche. Im 14. Jh. wurde eine Zunft

geschaffen und im 15. Jh. vereinigten sie sich in einer der einflussreichsten Zünfte unter dem Schutz des Hl. Sebastian.

Danach geriet all dies eher in Verfall, aber im 20. Jh. nahm die Produktion einen neuen Aufschwung mit berühmten Gagatschnitzern und einer großen Nachfrage nach prunkhaften Gegenständen. Eines der populärsten Erzeugnisse der Gagatschnitzer waren die Higas: Amulette in Form einer geschlossenen (normalerweise linken) Hand mit dem Daumen zwischen Zeige- und Mittelfinger. Dies galt als ein Zeichen von Geringschätzung, verwandelte sich jedoch auch in ein Amulett mit heilenden und schützenden Eigenschaften gegen üble Nachreden, Zauberei oder bösen Blick. Im Mittelalter verbreitet sich ihre Verwendung in den christlichen Ländern und ist im 16. Jh. bereits sehr gebräuchlich. Die Higas werden mit vielen symbolischen und talismanartigen Elementen wie Herzen, Sonnen, Monden und Sternen verziert, werden jedoch mit der Zeit so vereinfacht, dass man dies nicht mehr erkennen kann. Grund dafür ist sicherlich, dass die Inquisition sie im Jahre 1526 verbot.

Silberschmiede

In Dokumenten aus dem 11. Jh. ist erwähnt, dass Silberschmiede für die Kathedrale arbeiten. Die ersten Vorschriften der Zunft der Silberschmiede sind aus dem Jahr 1431, aber die Innung, die dem Silberschmied viele Privilegien verlieh, wurde erst im 16. Jh. geschaffen. Die Werkstätten befanden sich in der Nähe des Südtors der Kathedrale (heute unter dem Namen "Platerías" bekannt) und sie standen genauso wie die Gagatschnitzer unter der Kontrolle der Kirche. Im 14. Jh. erschienen die ersten Marken, die die Qualität des Silbers garantierten: der Pilger Jakobus, die apostolische Arche, der Kelch; die Marken haben sich im Verlauf der Zeit verändert.



DIE REINVENTIO: DAS FORTBESTEHEN DER PILGERFAHRTEN

Im Jahr 1879 wurde im Auftrag des Kardenals Payá und mit der Hilfe des Domherrn und Historikers Antonio López Ferreiro in der Kathedrale die Reste des Apostels gesucht und auch gefunden, die 1589 auf Befehl des Erzbischofs Juan de San Clemente aus Furcht vor einem eventuellen Angriff des Piraten Drake versteckt worden waren. Die Bestätigung der Echtheit dieser Reliquien bedeutete den Beginn der modernen Pilgerfahrten und folglich auch einen neuen Aufschwung der Stadt. Von diesem Moment an haben die politischen Ereignisse in starkem Ausmaß die Entwicklung der Pilgerfahrten beeinflusst: der geringe Zustrom von ausländischen Pilgern während der Weltkriege, die Art und Weise, wie sie von der Diktatur Francos genutzt wurden, um Begeisterung für das Nationalgefühl zu erwecken, oder der endgültige Impuls dank der Schaffung des Xacobeo 93 während der Demokratie.

Graveure

Die Gravierkunst erlebte in Santiago ihren Höhepunkt im 18. Jh. und ihr Erfolg geht mit der Entwicklung der Pilgerfahrten einher. Mit Jakobus verbundene Themen werden auf einer großen Anzahl von Drucken, wie den Compostelas, den Pilgerbescheinigungen, Nachlässen, Aufzählungen von Reliquien, Heiligenbildern sowie Büchern und Prospekten, wiedergegeben.

Einige Graveure waren Silberschmiede, wie die Familie Piedra, oder Architekten und Bildhauer wie Miguel de Romay oder Melchor de Prado. Deshalb wurden die ornamentalen Motive perfekter und vielfältiger, und zwar bis eine neue Technik erfunden wurde: der Holzstich.

Zünfte und Innungen

Das Wachstum der Stadt und der steigende Zustrom von Pilgern begünstigte die Entfaltung verschiedener Handwerke. Die Geldwechsler bereicherten sich mit den Geschäften in ausländischer Währung, während die Wirte von Herbergen, Gasthäusern oder Schenken den Fremden Nahrung und Unterbringung boten. Aufgrund der Bauarbeiten kamen viele Arbeiter in die Stadt: Steinmetzer, Maurer, Schreiner und Schmiede. Zur Verteidigung ihrer Rechte und der Organisation der Handwerke vereinigten sich viele in Form von Zünften und Innungen mit Vorschriften, die den Zugang zum Beruf und die Teilnahme am Leben in der Stadt regelten. Großes Ansehen erlangten unter all diesen Handwerkern die Gagatschnitzer, Silberschmiede und Graveure.